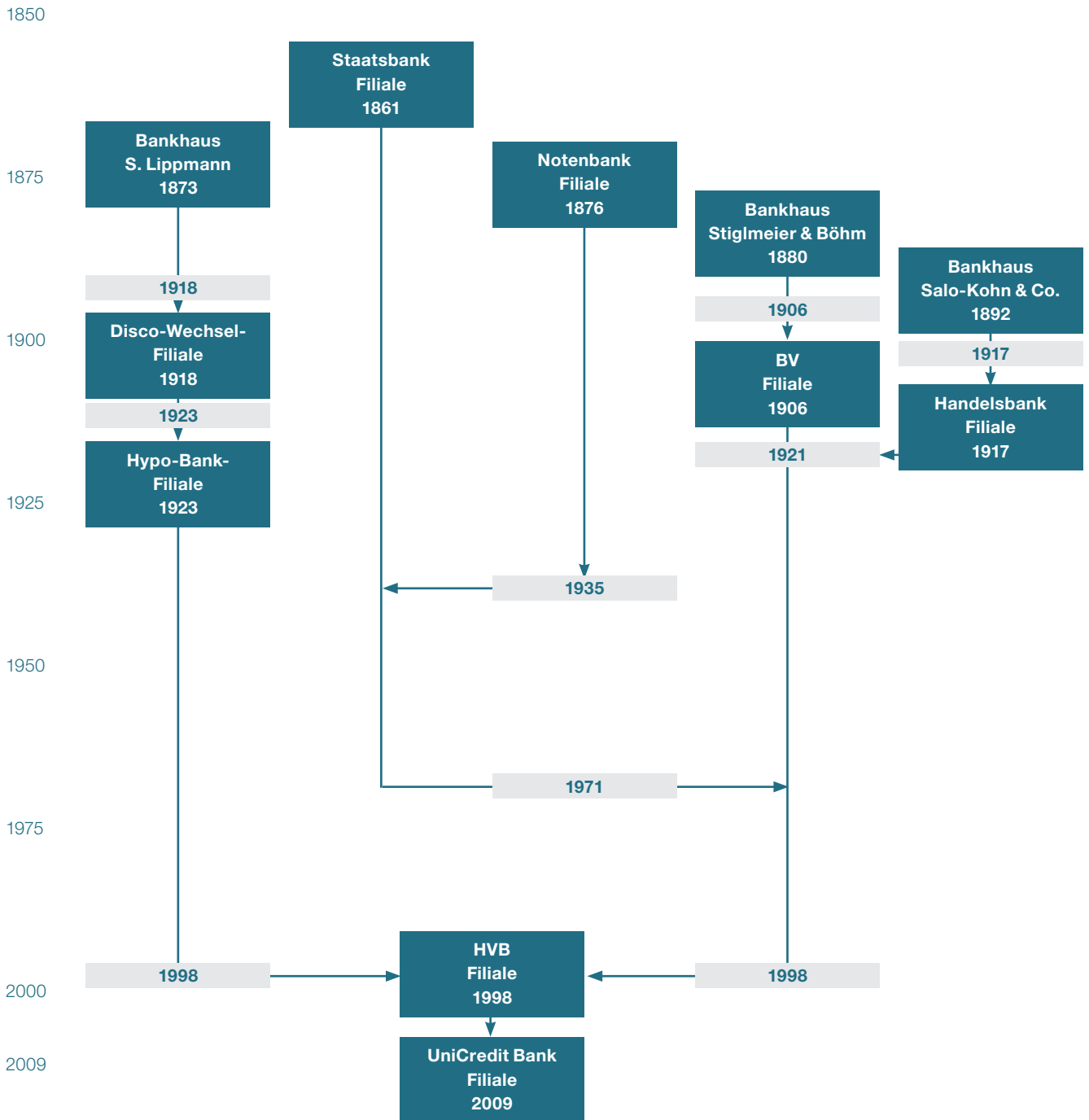

GESCHICHTE DER HYPOVEREINSBANK STRAUBING

**EINE INFORMATION DER UNICREDIT BANK AG,
CORPORATE HISTORY**

STAMMBAUM DER UNICREDIT BANK FILIALE

IN STRAUBING



Straubinger Stammbaum der UniCredit Bank

Quelle: Historisches Archiv der UniCredit Bank AG

INHALT

ÜBERBLICK 3

DIE VORGÄNGERBANKEN IN STRAUBING 4

DIE BAYERISCHE STAATSBANK IN STRAUBING 5

DIE BAYERISCHE VEREINSBANK IN STRAUBING 6

**DIE BAYERISCHE HYPOTHEKEN- UND
WECHSEL-BANK IN STRAUBING 9**

**VON DER BAYERISCHEN HYPO- UND VEREINSBANK
ZUR UNICREDIT BANK AG IN STRAUBING 10**

ÜBERBLICK

Die UniCredit ist einer der führenden Anbieter von Bank- und Finanzdienstleistungen in Europa. Im Dezember 2010 wurde sie beim Bankencheck des Deutschen Instituts für Service-Qualität zur „Besten Filialbank Deutschlands“ gewählt. Dabei setzte sie sich in der Kategorie Filialbank mit ihrer kompetenten, freundlichen und umfassenden Beratung gegen mehr als 50 Konkurrenten durch. Derzeit hat die Bank in Deutschland mehr als 19.000 Mitarbeiter, über 600 Filialen und rund 3,5 Millionen Kunden. Ihr Erfolg beruht unter anderem auf zahlreichen Fusionen.

Auch der Filialstandort Straubing spiegelt dies wider. Seit nunmehr 150 Jahren ist die UniCredit den Bürgern dieser Stadt über zehn verschiedene Bankhäuser verbunden. Dies sind: die Bayerische Staatsbank (kurz: Staatsbank), das Bankhaus S. Lippmann, die Bayerische Notenbank (kurz: Notenbank), das Bankhaus Stiglmeier & Böhm, das Bankhaus Salo Kohn & Co., die Bayerische Vereinsbank (kurz: BV), die Bayerische Handelsbank (kurz: Handelsbank), die Bayerische Disconto- und Wechsel-Bank (kurz: Disco-Wechsel), die Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank (kurz: Hypo-Bank) und die Bayerische Hypo- und Vereinsbank (kurz: HVB).

Im Jahr 1861 startete das erste Vorgängerinstitut in Straubing: die Bayerische Staatsbank. Die vergangenen 150

Jahre bieten nicht nur Anlass für eine Jubiläumsfeier, sondern auch für einen Rückblick auf die bewegte und beeindruckende Geschichte. Die Bayerische Staatsbank wurde 1780 von Markgraf Karl Alexander als „Hochfürstlich-Brandenburg-Anspach-Bayreuthische Hof-Banco“ gegründet. Sie gehört so zu einem der ältesten Äste der Bank. Nach den napoleonischen Kriegen kam Ansbach zu Bayern, und die Bank erhielt einen neuen Namen: »Königlich Baierische Banco«. Die bayerische Regierung verlegte den Sitz der Bank in das bayerisch gewordene Nürnberg. Bald bürgerte sich der Name „Königliche Bank“ ein. Unter diesem Namen wurde 1861 auch die Straubinger Filiale gegründet. Eine erneute Umbenennung in „Bayerische Staatsbank“ folgte 1918 mit dem Ende der Monarchie in Bayern. Zu ihren Kunden gehörten neben dem Staat vorwiegend heimische Händler und Industriebetriebe, deren Geschäfte sich vor allem nach 1945 positiv entwickelten. 1971 fusionierte die Bayerische Staatsbank mit der Bayerischen Vereinsbank.

1998 entstand durch die Fusion der Bayerischen Vereinsbank und der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank zur Bayerischen Hypo- und Vereinsbank das damals zweitgrößte deutsche Bankinstitut, das seit 2005 zur UniCredit gehört. Erkunden Sie mit dieser Broschüre die Entwicklung von den Anfängen der Bank bis zur heutigen Filiale in der Straubinger Bahnhofstraße 2.

DIE VORGÄNGERBANKEN IN STRAUBING

Wie aus dem Stammbaum erkennbar, waren neben der Staatsbank, dem Bankhaus Stiglmeier & Böhm, der BV, der Hypo-Bank und der HVB in Straubing fünf weitere Vorgängerbanken der UniCredit tätig: die Bayerische Notenbank, die Bayerische Disconto- und Wechsel-Bank, die Bayerische Handelsbank sowie die beiden Privatbanken Salo Kohn & Co. und S. Lippmann.

Die Staatsbank gründete 1875 zusammen mit der Hypo-Bank die Bayerische Notenbank in München. Hauptsächlich emittierte sie Banknoten, diskontierte aber auch Wechsel und gab Kredite aus. Der erste Geschäftsbericht, erstellt im Jahr 1876, beschreibt, dass nach „zahlreichen Wünschen kommunaler und mercantiler Kreise die Notenbank sechs Filialen und 28 Agenturen“ gründete, darunter eine Agentur in Straubing. Im Historischen Archiv der Bank sind kaum Unterlagen über die Agentur erhalten. Dank der Unterstützung durch das Stadtarchiv Straubing konnte Quellenmaterial ausfindig gemacht werden. In einem dort eingelagerten Flugblatt vom 3. Januar 1876 heißt es: „(...) Ich

beehre mich, Ihnen mitzuteilen, dass ich mit Heutigem Tage die mir übertragene Agentur der Bayerischen Notenbank für Straubing und Umgebung eröffnet habe und mich speziell mit Discountieren von Wechseln sowohl auf Bayerische wie auf Reichsbankplätze, sofern solche den Bankstatuten entsprechen, beschäftigen werde. Dergleichen besorge ich Vorschuss (Lombard) auf: sämtliche Deutsche Staatspapiere do. verzinsliche Prämien-Loose, do. Eisenbahn-Actien und Prioritäten, Pfandbriefe deutscher Banken und bayerischer Communal-Papiere, alle mit 75% vom Coursverth (...). Ueber die näheren Bedingungen dieser Geschäfte bin ich jederzeit bereit, Auskunft zu ertheilen, und es wird mir angenehm sein, ihre Zustimmung zu erhalten. Hochachtungsvoll Johann Stiglmeier.“ Leider ist nicht bekannt, wo sich die Agentur befand und wie sie sich weiterentwickelte. Fest steht, dass die nationalsozialistische Regierung 1935 das Ausgaberecht der privaten Notenbanken aufkündigte. Ein Jahr später wurde die Notenbank auf die Staatsbank übergeleitet. Die Straubinger Agentur wurde mit der ortsansässigen Staatsbank-Filiale vereinigt.

Das Vorgängerinstitut Bayerische Disconto- und Wechsel-Bank wurde 1905 als gemeinsames Tochterinstitut der Berliner Disconto-Gesellschaft und der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank in Nürnberg gegründet. Grund dafür war unter anderem der Wunsch, über mehr Filialen im nordbayerischen Raum zu verfügen. Das neue Tochterinstitut wurde mit einem Aktienkapital von zwölf Millionen Mark ausgestattet. Neben der Eröffnung eigener Geschäftsstellen übernahm die Bank auch alteingesessene Firmen. In Straubing erwarb die Disco-Wechsel am 1. Januar 1918 das Bankgeschäft S. Lippmann, das 1873 gegründet worden war. Neben dem vorhandenen Personal übernahm die Disco-Wechsel auch das Bankgebäude in der Steingasse 7, wo sich heute ein Wohnhaus befindet. Vom neuen Namen einmal abgesehen, wurde das Bankgeschäft ohne große Änderungen für die Kundschaft weitergeführt. Bereits 1917 hatte die Hypo-Bank alle Aktien der Disco-Wechsel übernommen und führte sie als Tochtergesellschaft weiter. Im Laufe des Jahres 1923 leitete die Hypo-Bank die Geschäfte der Disco-Wechsel per Vertrag auf sich über und integrierte sämtliche Filialen der Tochtergesellschaft. In Straubing wurde aus der Disco-Wechsel-Filiale entsprechend eine Hypo-Bank-Filiale.

Bekanntmachung zur Übernahme des Bankhauses Salo Kohn & Co. durch die Handelsbank 1917,

Quelle: Historisches Archiv der UniCredit Bank AG

Eine weitere Vorgängerbank in Straubing war die Handelsbank: Sie wurde 1869 als „gemischtes Bankinstitut“ in München gegründet. Das heißt, dass sie sowohl das Kredit- als auch das Hypothekengeschäft betreiben durfte. Auch in Straubing gründete die Handelsbank, die vor allem in Bayern stark expandierte, 1917 durch die Übernahme des seit 1892 bestehenden Bankgeschäfts Salo Kohn & Co. am Ludwigsplatz 278 eine Filiale, die sich sehr erfolgreich entwickelte. 1920 übertrug die Handelsbank ihre Bankgeschäfte inklusive aller Filialen auf die BV. Als reine Hypothekbank existierte die Handelsbank dennoch weiter. Die Straubinger Filiale hingegen wurde zu einer Geschäftsstelle der BV.



DIE BAYERISCHE STAATSBANK IN STRAUBING

Wie bereits erwähnt, hat die Bayerische Staatsbank, die damals noch Königliche Bank hieß, die ältesten Wurzeln in Straubing. 1859 beantragte der Handelsrat der Stadt Straubing bei der königlichen Regierung die Eröffnung einer Geschäftsstelle. Zu jener Zeit war es üblich, dass Stadtverwaltungen die Banken baten, sich am Ort anzusiedeln. Für die Städte bedeutete die Niederlassung eines angesehenen Bankinstitutes eine starke Förderung der Wirtschaft und – damit einhergehend – Wohlstand. Auch für die Bevölkerung



war die Ansiedlung einer Bank eine deutliche Aufwertung ihrer Stadt und bot vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. Die Straubinger Stadtväter führten als Begründung das reiche Markt- und Handelsgeschehen an. Neben dem Getreidehandel, der bis nach Böhmen reichte, waren das vor allem der Pferdehandel sowie der Verkauf von einheimischen Produkten wie Schmalz, Wolle und Glas. Den Kaufleuten fehlte es bei ihren Geschäften oft an Gelegenheiten, Geld in Straubing zu wechseln; die sichere Einzahlung und Aufbewahrung von eingenommenem Geld sowie die Vergabe von Krediten war nicht möglich. Kurz: Es fehlte eine Bank in Straubing, die die Betreuung bei sämtlichen finanziellen Geschäften direkt gewährleisten konnte. Der Handelsrat versprach der entsprechenden Bank gute Geschäfte in der aufstrebenden Stadt. Schließlich hatten die Straubinger Erfolg: Am 14. Oktober 1860 wurde die königliche Genehmigung zur Eröffnung einer Filialbank in Straubing erteilt. Nachdem ein geeignetes Gebäude gefunden war, öffnete

Außenansicht der Staatsbank-Filiale in der Bahnhofstraße um 1900

Quelle: Historisches Archiv der UniCredit Bank AG

ihre Tätigkeit unter der Leitung von Ludwig Hofmann wieder aufnahm. Als Staatsbank verantwortete sie nun wieder die Kassengeschäfte Bayerns. Zudem pflegte sie das Spargeschäft, gab Privatleuten Kredite, kaufte Wechsel an, kaufte und verkaufte Wertpapiere und betrieb das Emissions-, Depot- und Außenhandelsgeschäft.

Um dem wachsenden Kundenkreis im Straubinger Wirtschaftsraum weiterhin gerecht zu werden, entschied sich die Bankleitung Ende 1960 für eine grundlegende Modernisierung der Straubinger Filiale. Am 17. April 1961 wurde die nach modernsten Gesichtspunkten umgebaute Filiale in der Bahnhofstraße 18 wieder eröffnet. Es standen nun helle und freundliche Räume zur Verfügung, die mit den neuesten technischen Hilfsmitteln und Neuerungen ausgestattet waren. Die Schalterhalle hatte man durch das Entfernen von drei Säulen sowie einen Ausbau erheblich vergrößert. Ein Förderband hinter der Theke transportierte Belege ohne Zeitverlust von einem Schalter zum anderen. Die meist auf einen Aufgabenbereich wie Überweisungen oder Einzahlungen spezialisierten Mitarbeiter konnten direkt auf die Kundenbelege zurückgreifen, ohne lange Fußwege zurücklegen zu müssen. Außerdem wurde links vom Bankengang ein Nachtresor angebracht, der es den Kunden außerhalb der Öffnungszeiten ermöglichte, ihre Einnahmen in speziellen Behältern in ihrer Bank in Sicherheit zu bringen.

Im September 1963 verabschiedete sich der Leiter Ludwig Hofmann in den Ruhestand. Der aus München angereiste Vertreter der Geschäftsleitung Wilhelm Imhof würdigte Hof-

manns langjährige treue Dienste. Er hob hervor, dass Hofmann die Geschäfte mit großer Umsicht und Tatkraft geleitet hatte. Anschließend wurde der neue Leiter Udo Macdonald in sein Amt eingeführt.

In den folgenden Jahren erlebte Straubing einen immensen wirtschaftlichen Aufschwung, der mit bekannten Firmen verbunden war, die sich hier ansiedelten und stark expandierten. Zu nennen sind hier vor allem die Skifirma Vökl und der Elektronikhersteller Dynacord. Durch den Zuzug von Heimatvertriebenen stieg die Einwohnerzahl erheblich. Bis 1972 erhöhte sich diese Zahl nochmals durch die Eingemeindungen im Zuge der Gemeindegebietsreform mit Alburg, Hornstorf, Ittling und Kagers auf über 35.000 Einwohner. Auch das Stadtgebiet an sich wurde dadurch beträchtlich vergrößert. Diese positive Entwicklung wurde von der Staatsbank-Filiale durch die Vergabe von Firmenkrediten und die Betreuung der zuständigen städtischen Behörden tatkräftig unterstützt.

Die Geschichte der Straubinger Staatsbank-Filiale endete 1971 mit der Fusion zwischen Staatsbank und Bayerischer Vereinsbank. Bereits am 23. Juli 1970 beschloss der Ministerrat des Freistaates Bayern die Umwandlung der Bayerischen Staatsbank in eine Aktiengesellschaft als vorbereitenden Schritt für eine Fusion. Ein Jahr später übernahm die Bayerische Vereinsbank die Bayerische Staatsbank. Auch die Staatsbank-Filiale in Straubing in der Bahnhofstraße 18 wurde zu einer BV-Filiale. Da die BV bereits eine eigene Filiale in der Stadt hatte, gab es hier nun zwei BV-Filialen.

DIE BAYERISCHE VEREINSBANK IN STRAUBING

Die Gründung der ersten BV-Filiale liegt nicht ganz so lange zurück wie die der Staatsbank: Um die Jahrhundertwende begann die Bayerische Vereinsbank, Filialen in Bayern zu gründen. Häufig übernahm sie kleine Privatbanken und führte sie als eigene Filialen weiter. So auch in Straubing. Im örtlichen Tagblatt vom 3. Januar 1906 lässt sich Folgendes nachlesen: „Wir geben hiermit bekannt, dass wir am 1. Januar 1906 in Straubing eine Filiale unseres Institutes errichten, welche das bisher von uns kommanditierte Bankhaus Stiglmeier & Böhm in sich aufnehmen und unter der Firma Bayerische Vereinsbank Filiale Straubing weiterführen wird. Die Geschäftslokalitäten befinden sich wie seither am Theresienplatz 27.“

Das Bankhaus Stiglmeier & Böhm hatte Tradition. Johann Stiglmeier hatte das Bankhaus am 19. Februar 1880 ge-

gründet. Die Privatbank entwickelte sich erfolgreich und stand für enge und langjährige Geschäftsbeziehungen zum Kunden. Größere Investitionen und Darlehen konnte die Bank jedoch nicht alleine anbieten. Das Risiko teilte sie sich beispielsweise mit dem Bankhaus Böhm aus Landshut. Bis nach München hatte sich die schnelle wirtschaftliche Entwicklung Straubings mittlerweile rumgesprochen. Das



Außenansicht der Bayerischen Vereinsbank-Filiale am Theresienplatz 1913

Quelle: Historisches Archiv der UniCredit Bank AG

Interesse der Bayerischen Vereinsbank war geweckt. Bereits 1899 knüpfte die BV erste Geschäftsbeziehungen nach Straubing und beteiligte sich an dem Privatbankhaus.

Als die BV-Filiale 1906 die Privatbank und deren Gebäude am Theresienplatz übernahm, konnte das Patrizierhaus bereits auf eine über 400-jährige Geschichte zurückblicken. Bis 1462 sind die Vormieter der Bank nachweisbar. Neben Bierbrauern hatten sich hier angesehene Kaufleute, Juristen, Lehrer, Gold- und Silberbearbeiter, aber auch Branntweinbrenner eingemietet. Die nächsten Jahre erlebte die BV-Filiale einen kontinuierlichen Aufstieg. Als „gemischtes Institut“ bot die Straubinger Filiale neben Hypothekarkrediten alle in jener Zeit üblichen Dienstleistungen an wie Scheck- und Überweisungsverkehr, Depotverwaltung, An- und Verkauf von Effekten sowie die Vergabe von kurz- und langfristigen Krediten.

Die Fusion zwischen Handelsbank und BV 1921 hatte auch Auswirkungen auf den Straubinger BV-Standort. Zunächst führte die BV zwei Filialen weiter, eine am Theresienplatz und die andere am Ludwigplatz. Erst im Juni 1924 zogen alle Mitarbeiter in das BV-Gebäude am Theresienplatz 27. Während der nächsten Jahre, die durch die Inflation und die Bankenkrise geprägt wurden, musste die BV-Filiale Einbußen hinnehmen. Allerdings gelang es ihr relativ schnell, diese Schwierigkeiten zu überwinden und an ihre früheren Erfolge anzuknüpfen. Nicht zuletzt lag das an den engen Geschäftsbeziehungen, die die BV zur Stadt und ihren Einwohnern pflegte, und an der positiven wirtschaftlichen Entwicklung Straubings. Denn der Markt- und Handelsplatz entwickelte sich auch in den folgenden Jahren erfolgreich weiter. Immer mehr Händler zog es aus den umliegenden Gemeinden in die Stadt. Straubing erlangte weit über die Ortsgrenzen hinaus Bedeutung, vor allem als Umschlagplatz für einheimische Güter. Neben dem Getreidehandel wuchs auch die Nachfrage nach Kunst- und Gebrauchsgegenständen der Glasindustrie aus dem Bayerischen Wald.

Aufgrund der zunehmenden wirtschaftlichen Bedeutung der Stadt sowie als Verkehrsknotenpunkt wurde Straubing während des Zweiten Weltkrieges verstärkt zum Ziel von

Luftangriffen. Vor allem in den Jahren 1944 und 1945 wurde sie stark zerbombt. Ein Drittel aller Häuser fiel diesen Angriffen zum Opfer. Ob die BV-Filiale davon betroffen war, geht aus den vorliegenden Quellen nicht hervor. Da die Mitarbeiter der Filiale jedoch bereits kurz nach 1945 wieder Kunden betreuten, ist davon auszugehen, dass das Gebäude gar nicht oder nur geringfügig beschädigt worden war. Die Bank unterstützte die Stadt Straubing tatkräftig beim Wiederaufbau. Sie vergab Klein-, Anschaffungs- und Hypothekendarlehen, beriet bei Anlagen in Aktien sowie in festverzinsliche Wertpapiere und bei Export- und Importgeschäften. Sie baute so ihren Ruf als wichtiger und angesehener Finanzierungspartner der Wirtschaft und der Bevölkerung von Straubing weiter aus.

Nach einem ersten Umbau 1954 beschloss die Münchner Bankleitung aufgrund des stetigen Ausbaus der Kundenzahl und der Geschäftsbeziehungen eine grundlegende Modernisierung des historischen und denkmalgeschützten Straubinger BV-Gebäudes. In einem ausführlichen Bericht in der BV-Mitarbeiterzeitschrift Nummer 25 von 1966 wurden die Bauarbeiten detailliert beschrieben. Auch auf die dazugehörigen Feierlichkeiten wurde hingewiesen. So lud die BV-Filiale nach einer zweijährigen Umbauzeit am 29. November 1965 alle Interessierten zu einer Besichtigung der neuen Räumlichkeiten ein. Die Eröffnung war ein voller Erfolg. Viele Gäste besichtigten das modernisierte und vergrößerte Banklokal, das jetzt neben einem weitreichenden und großzügigen Schalterraum ausreichende Besprechungszimmer für die individuelle Kundenberatung aufwies.

Und der Erfolg der BV hielt an. So erhöhten sich beispielsweise im Geschäftsjahr 1967 die Kundeneinlagen gegenüber 1966 um 12,5 Prozent. Eine weitere Geschäftsvergrößerung folgte: 1971 wurden die Entwicklungsgeschichten der Straubinger Staatsbank- und der BV-Filiale durch Fusion miteinander verbunden. Sowohl der Standort in der Bahnhofstraße 18 als auch der am Theresienplatz 27 wurden als BV-Filialen weitergeführt. Ab dem 20. Januar 1972 galt dann die Bahnhofstraße als Hauptstelle und die Filiale am Theresienplatz als Zweigstelle.

Neben den geschäftlichen Belangen engagierte sich die BV wiederholt bei kulturellen Veranstaltungen. Außer zahlreichen Ausstellungen in den Filialräumen, beispielsweise 1975 „500 Jahre Bayerisches Geld“ oder 1980 „Die Waldameise und ihr Beitrag zum biologischen Waldschutz“, beteiligte sie sich an den alle vier Jahre stattfindenden Agnes-Bernauer-Festspielen. Beim Verkauf einer eigens angefertigten Medaille sammelte die Filiale regelmäßig Geld, um den Festspielverein zu unterstützen. Auch die Verkehrserziehung lag



Außenansicht der Bayerischen Vereinsbank-Filiale in der Bahnhofstraße 1989

Quelle: Historisches Archiv der UniCredit Bank AG

der Bank am Herzen. Gemeinsam mit der Landesverkehrswacht führte die BV alljährlich einen Mofa-Prüfungs-Test durch, bei dem es nach der Einsendung eines richtig ausgefüllten Fragebogens zahlreiche Preise zu gewinnen gab.



Deckblatt des Prospekts der Bayerischen Vereinsbank-Filiale zum 125-jährigen Jubiläum in Straubing

Quelle: Historisches Archiv der UniCredit Bank AG

Ende Oktober 1987 wurden alle Mitarbeiter der Hauptfiliale Bahnhofstraße 18 vorübergehend in die Räume der Zweigstelle am Theresienplatz einquartiert. Die „Straubinger Rundschau“ vom 23. September 1989 berichtete zum Abschluss der Baumaßnahmen: „Nach den einige Jahre zurückliegenden Umbauarbeiten wurde die Bahnhofstraße modernisiert und auf die aktuellen Wünsche der Kunden zugeschnitten. Am 18. September 1989 nahmen die Mitarbeiter der BV-Filiale ihre Geschäftstätigkeit in den neu gestalteten Räumen in der Bahnhofstraße wieder auf.“ In der umgebauten Filiale wurde deutlich, dass sich das Bankgeschäft in den zurückliegenden Jahren erneut stark verändert hatte. Neben dem PC für jeden Mitarbeiter hatten

viele Automaten Einzug gehalten. Alle Vorgänge konnten nun noch schneller und zeitsparender abgewickelt werden. Den Kunden stand nun eine 24-Stunden-Zone im Foyer der Filiale zur Verfügung. Hier standen neben einem Geldautomaten auch mehrere Kontoauszugsdrucker. Besonderen Wert hatte die Bank auf den großzügigen Ausbau der Beraterplätze gelegt, die mit modernsten Terminals ausgestattet waren. Diese Multifunktionalterminals waren mit dem Zentralrechner in München verbunden. Der Mitarbeiter hatte nun die Möglichkeit, in Sekunden die aktuellsten Informationen, zum Beispiel zu Börsenkursen, abzurufen.

Die Ausstattung der Filiale sowie die günstige Lage trugen letztendlich zur Entscheidung bei, die beiden BV-Standorte Anfang 1990 in der Bahnhofstraße 18 zu vereinigen. Alle BV-Kunden hatten nun eine zentrale Anlaufstelle für alle finanziellen Belange und Fragestellungen. Aufgrund der großen Nachfrage lag in den folgenden Jahren ein Hauptaugenmerk auf der Beratung der Kunden beim Kauf von Aktien und Wertpapieren. Auch der Trend zum Erwerb einer eigenen Immobilie hielt weiterhin an. Im April 1992 veranstaltete die BV bereits zum dritten Mal Immobilienstage in Straubing. Kapitalanleger und Wohnungssuchende hatten hier die Möglichkeit, sich über aktuelle Bauprojekte, aber auch über die verschiedenen Finanzierungskonzepte zu informieren.

Mit der Fusion der BV und der Hypo-Bank zur HypoVereinsbank im Jahr 1998 endet zwar die Etappe der BV-Filiale – aber nicht die Straubinger Bankengeschichte. Denn die Filiale wird, mit einem neuen Logo versehen, erfolgreich weitergeführt.

DIE BAYERISCHE HYPOTHEKEN- UND WECHSEL-BANK IN STRAUBING

Die Hypo-Bank kann in Straubing ebenfalls auf eine lange, erfolgreiche Geschichte zurückblicken. Die Anfänge reichen ins Jahr 1918 zurück. Damals eröffnete das Tochterinstitut, die Disco-Wechsel, eine Filiale in Straubing. 1923 übernahm die Hypo-Bank die Filiale in der Steinergasse 7. Außer dem Bankgebäude wurde auch das angestammte Personal übernommen. Auf die bereits vorhandenen engen Geschäftskontakte wurde aufgebaut, und die Bank entwickelte sich erfolgreich weiter.

Die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Straubing während des Zweiten Weltkrieges trafen auch die Geschäfte der Hypo-Bank-Filiale. In der Stadt wurden vor allem

Konsumgüter hergestellt, die aber nicht zu den Zweigen der kriegswichtigen Industrien gehörten. Diese Betriebe wurden während des Krieges nicht mehr mit Rohstoffen beliefert und fuhren ihre Produktion entsprechend herunter. Dadurch sank auch der Bedarf an Krediten, beispielsweise



Schalterbereich der Hypo-Bank-Filiale in der Steinergasse 1953

Quelle: Historisches Archiv der UniCredit Bank AG

se für die Finanzierung und Erweiterung des Export- und Importhandels. Viele Wirtschaftsbetriebe sowie die Infrastruktur des Eisenbahnknotenpunktes Straubing wurden durch Fliegerangriffe und Bombardements zerstört. Die heimische Wirtschaft musste nach dem Ende des Krieges wieder aufgebaut werden. Neue Firmen wurden gegründet und gaben dem Wachstum erste Impulse. Die Hypo-Bank-Filiale unterstützte Straubing beim Wiederaufbau und sorgte mit Krediten dafür, dass das gewerbliche Leben wieder in Schwung kam.

Sowohl der Zuzug mehrerer Industriebetriebe als auch die Ansiedelung von zahlreichen Heimatvertriebenen in und um Straubing ermöglichten einen raschen Anstieg der Wirtschaftskraft in der Stadt. Zu einem wichtigen Standbein avancierte in den nächsten Jahren das Privatkundengeschäft. Um 1960 wurde die bargeldlose Lohn-, Gehalts-, Miet- und Rentenzahlung üblich. Ein Girokonto war für jeden Bürger unumgänglich.

1968 feierten die Bankmitarbeiter in Straubing das 50-jährige Bestehen ihrer Filiale. Anlässlich der Feier in der Steingasse 7 blickte Filialleiter Johann Weiß in seiner Festrede auf die bewegte Geschichte des Hauses zurück: „Das Gebäude in der Steingasse beherbergte bis 1860 eine alte Brauerei. Daraus war der „Regensburger Hof“ hervorgegangen, eine Gastwirtschaft mit großer örtlicher Bedeutung. Trotz der großen Konkurrenz am Platz verliefen die Geschäfte unseres ‚gemischten Instituts‘ anhaltend positiv. Bereits seit 50 Jahren kann sich unsere Hypo-Bank-Filiale hier am Platz sehr gut behaupten.“

Im Geschäftsjahr 1970 wuchs das Gesamtvolumen der Filiale um rund 12 Prozent. Die Gesamteinlagen stiegen um 10 Prozent. Die Anzahl der Sparkonten hatte sich ebenso erheblich erhöht wie die der Kredite für Handel, Handwerk und Landwirtschaft. Auch die Termineinlagen waren angewachsen. Der Pfandbriefabsatz wies eine Steigerung von 10 Prozent auf. Und das Außenhandelsgeschäft konnte verdoppelt werden.

Aufgrund des stetigen Geschäftsausbaus und der steigenden Kundenzahlen musste sich Filialleiter Weiß in Absprache mit der Immobilienabteilung in München bald nach größeren Räumlichkeiten umschauchen. Die baulichen Möglichkeiten am historischen Filialgebäude in der Steingasse waren ausgeschöpft. Also entschloss sich die Bank für einen Neubau am zentral gelegenen Theresienplatz 8. Nach fast eineinhalbjähriger Bauzeit war es so weit: Am 27. September 1971 eröffnete die Filiale ihre neuen Räumlichkeiten. Laut einem Bericht des „Straubinger Tagblatts“ vom 24. September 1971 wurden bei einem Empfang außer den Vertretern der örtlichen Wirtschaftsbetriebe auch Lokalpolitiker und Vertreter der Kirchen als Gäste begrüßt. Das aus München angereiste Vorstandsmitglied Wilhelm Arendts übermittelte die besten Wünsche der Geschäftsleitung. Der

moderne Neubau fügte sich harmonisch in das vertraute Bild am Theresienplatz ein. Neben der neuen Ausstattung der Schalterhalle wurde auch Wert auf eine ausreichende Anzahl von Besprechungsräumen für individuelle Kundengespräche gelegt. Zum weiteren Service gehörten der neue Nachttresor, eine Briefabholanlage im Windfang, feuer- und diebessicher untergebrachte Wertesafes im Tresorraum, dem zwei diskrete Arbeitskabinen vorgelagert waren, und zwei bequeme Sitzschalter. Die gesamte Nutzfläche der neuen Räume einschließlich des Kellergeschosses betrug rund 560 Quadratmeter. Ein weiterer neuer Service war der Autoschalter. Der Kunde konnte nun ganz bequem direkt aus dem Auto kleinere Bankgeschäfte erledigen.

Regelmäßig beteiligte sich die Hypo-Bank-Filiale am Gäubodenfest der Stadt. 1972 war sie mit ihrem „HYPOmobil“ dabei. Mit ihrem fahrbaren Bankschalter konnten die Filialmitarbeiter den Besuchern der Veranstaltung neben Ein- und Auszahlungen sowie Scheckeinrichtungen auch die Beratung in allen anderen Geldfragen anbieten. Der zu jener Zeit modernste fahrbare Bankschalter besaß eine einbruchssichere Panzerverglasung und war mit einer Besprechungskabine, einer Tresor- und Klimaanlage sowie einem Funktelefon ausgestattet.



Deckblatt eines Prospekts der Hypo-Bank-Filiale, ohne Datum
Quelle: Historisches Archiv der UniCredit Bank AG

Ende 1987 gab die Hypo-Bank erste größere Modernisierungsmaßnahmen am Filialgebäude in Auftrag. Durch die räumliche Erweiterung und die Neugestaltung der Geschäftsräume kam die Bank den Wünschen der Kunden nach zeitgemäßer Betreuung und Bedienung entgegen. Zur Eröffnung der neu gestalteten Filiale konnte man in einem Bericht des „Straubinger Tagblatts“ vom 18. Dezember 1987 lesen: „Am Samstag, dem 19. Dezember 1987, veranstaltet die Bank von 9.00 bis 15.00 Uhr einen Tag der offenen Tür, an dem sie die Bevölkerung in ihre modernen Geschäftsräume einlädt. Alle Straubinger können die Einrichtung der Filiale kennenlernen und sich dabei über banktechnische Neuerungen informieren. (...) Durch die Einbeziehung der gesamten Räumlichkeiten im Obergeschoss verfügt die Bank jetzt über eine Nutzfläche von 790 Quadratmetern, das sind rund 130 Quadratmeter mehr als bisher.“

Der Service wurde in den nächsten Jahren kontinuierlich verbessert. Ein weiterer Meilenstein war im Januar 1991 die Installation eines Geldautomaten im Windfang des Banklo-

kals. Zutritt zum Windfang erhielt jeder Kunde mit seiner ec-Karte mit Automatenstreifen und persönlicher Geheimzahl oder seiner Hypo-Servicekarte. Das Abheben von Bargeld war so auch außerhalb der Banköffnungszeiten möglich. Heute ist dieser Service nicht mehr wegzudenken, damals allerdings standen die Kunden dieser technischen Neuerung noch skeptisch gegenüber. Die größten Bedenken gab es hinsichtlich der Sicherheit der Auszahlungen. Erst mit dem reibungslosen Ablauf und der kontinuierlichen Verbesserung der Automaten- und Kartentechnik ließen sich die Zweifel zerstreuen.

Aufgrund der großen Nachfrage lag in den folgenden Jahren ein Hauptaugenmerk auf der Beratung der Kunden beim Kauf von Aktien und Wertpapieren. Darüber hinaus konnte die Filiale aber auch in weiteren Bereichen gute Geschäftsergebnisse vorweisen. So wuchs beispielsweise das Kredit- und Einlagevolumen stetig. Die Kundeneinlagen erhöhten sich im Jahr 1991 um 22 Prozent.

Mit der Fusion der BV und der Hypo-Bank zur HypoVereinsbank 1998 endet das Kapitel der Hypo-Bank in Straubing. Aber auch hier gilt, dass die Filiale mit einem neuen Namen erfolgreich weitergeführt wurde.

VON DER BAYERISCHEN HYPO- UND VEREINSBANK ZUR UNICREDIT BANK AG IN STRAUBING

Seit dem 1. September 1998 sind die BV und die Hypo-Bank zur Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG verschmolzen.

Zunächst wurden in Straubing – nun schon fast Tradition – beide Standorte, die Filiale in der Bahnhofstraße 18 und die Filiale am Theresienplatz 8, unter dem Namen HypoVereinsbank weitergeführt. Kurze Zeit später entschied sich die Bankleitung, die Filiale in der Bahnhofstraße 18 zum alleinigen Sitz der Bank in Straubing zu machen. Neben der zentralen und verkehrsgünstigen Lage sprach auch die lange und stadtbekannteste Geschichte des Standorts für die Bahnhofstraße. Am ehemaligen Standort der Königlichen Bank schließt sich also der Kreis der 150-jährigen Bankgeschichte in Straubing.

Durch den Zusammenschluss der HypoVereinsbank mit der UniCredit im Jahr 2005 profitieren die Kunden von einem noch größeren und attraktiveren Netzwerk. Seit dem 4. Juni 2008 dient das Logo der UniCredit als offizielles Erkennungsmerkmal der Bank und ihrer Geschäftsstellen. An der weißen, nach rechts gekippten Eins auf rotem Kreis können die Kunden europaweit erkennen, welche Geschäftsstellen zu ihrer Hausbank gehören, und dort kostenfrei Geld abheben. Seit dem 4. Juni 2008 erstrahlt auch die Filiale in Straubing im neuen Design der europäischen Bankengruppe. Im Dezember 2009 erfolgte die Umbenennung der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG in UniCredit Bank AG. Dadurch wird die Nähe und Zugehörigkeit zu einer der führenden europäischen Banken betont.

Trotz dieser europäischen Dimension sind der Bank die regionale Präsenz und der regionale Bezug sehr wichtig. Die enge Beziehung zwischen der Bevölkerung der Stadt und

der Bank spiegelt sich in Straubing durch die lokale Präsenz der Bank wider. Denn nur wer direkt vor Ort ist, hat Verständnis für die individuelle Lebenssituation und kann die damit einhergehenden Herausforderungen und Chancen als Partner meistern.

Diese Verbundenheit brachte die Straubinger Filiale im Dezember 2008 mit ihrer Straubinger ec-Karte zum Ausdruck. Im „Straubinger Tagblatt“ vom 27. Februar 2009 wurde dann das Motiv von Filialleiter Alfons Krinner vorgestellt. Auf der Karte ist der Stadtplatz mit Stadtturm bei Nacht zu sehen. Krinner sagte, dass speziell junge Leute die größten Abnehmer der seit einer Woche erhältlichen Karte seien. „Mit der Karte möchten wir unsere Identifikation mit der Stadt und der Region zum Ausdruck bringen. Alle Interessenten können so immer ein Stück ihrer Heimat bei sich tragen und gleichzeitig alle Funktionen einer modernen Bankkarte nutzen.“

Ende 2010 änderte sich die Adresse, genauer gesagt die Hausnummer der Filiale. Die Stadt passte die Nummerierung der Häuser an. Seitdem ist die Filiale in der Bahnhofstraße 2 zu finden.

Alfons Krinner ist dort heute mit 19 Mitarbeitern für die Privat- und Geschäftskunden verantwortlich. Gemeinsam be-





**Mitarbeiterteam der Straubinger Filiale in der Bahnhofstraße 2
im März 2011**

Quelle: Historisches Archiv der UniCredit Bank AG

treuen sie die Straubinger Kunden in allen Fragen rund ums Geld, ob Finanzierung, Vermögensaufbau, Versicherung oder Altersvorsorge. Privatpersonen, Unternehmen sowie die Kunden des lokalen Gemeinwesens können jederzeit auf die Möglichkeit einer persönlichen Fachberatung zurückgreifen. Die Mitarbeiter stellen dabei immer die individuelle Lebenssituation des Kunden in den Mittelpunkt und finden so konkrete Lösungen für das alltägliche Leben. Neben der umfangreichen Angebotspalette der Bank können die Kunden in der Filiale Bahnhofstraße außerhalb der regulären Öffnungszeiten unkompliziert die Selbstbedienungszone nutzen. Dort stehen zwei Geldautomaten mit Ein- und Auszahlungsfunktion, ein Terminal sowie ein Kontoauszugsdrucker bereit.

Eine gute, breitgefächerte Ausbildung war in der Filiale Straubing immer ein wichtiger Bestandteil des geschäftlichen Erfolgs. Zurzeit unterstützen 5 Auszubildende das Filialteam.

Straubing hat heute über 45.000 Einwohner und ist mit seinem historischen Stadtkern nach wie vor eine bedeutende Handels- und Einkaufsstadt. Die idyllische Lage direkt an

der Donau und nahe am Bayerischen Wald sowie die gute Infrastruktur und die zahlreichen Wirtschaftsbetriebe machen das charmante Straubing zu einer attraktiven Arbeits-, Wohn- und Urlaubsstadt. Neben dem Tourismus stehen die Landwirtschaft, diverse Maschinenbaubetriebe, Automobilzulieferer sowie Vertreter der erneuerbaren Energien im Fokus des wirtschaftlichen Lebens.

Die UniCredit ist also keine neue Bank, sie baut auf die 150-jährige Tradition vor Ort – 150 Jahre, die auch das Vertrauen widerspiegeln, das die Kunden der Filiale seit langer Zeit entgegenbringen. Diese langjährige Partnerschaft ist auch ein Grund dafür, dass die Bank seit 1861 gemeinsam mit ihren Kunden Chancen und Herausforderungen angenommen und gemeistert hat. Vom Gulden über die Mark, die Rentenmark und die Deutsche Mark bis hin zum Euro hat die Bank ihre Kunden begleitet und so eine nachhaltige Wertschöpfung für Straubing und die Menschen, die hier leben

UniCredit Bank AG

Corporate History/COM7CH

Arabellastraße 12

81925 München

www.hvb.de/geschichte

Stand 06/11